©Badischer Landesverein für Naturkunde und Naturschutz e.V.; download unter www.blnn.de/ und www.zobodat.at

Kleine Mitteilungen

1. Tagung des Oberrheinischen Geologischen Vereins in Radolfzell am Bodensee vom 12.—15. April 1950

In der Woche nach Ostern hielt der Oberrheinische Geologische Verein in Radolfzell am Bodensee seine 71. Tagung ab. Am 12. April eröffnete der Vorsitzende, Herr KIRCHHEIMER, die Tagung vor rund 190 Teilnehmern, darunter auch mehreren Schweizern und Österreichern, mit einer kurzen geschäftlichen Sitzung. Dann ergriff Herr PFANNENSTIEL das Wort zu einem Vortrag über die Geschichte der Erforschung der weltberühmten Öhninger Fundstätten. Anschließend sprachen Herr TOBIEN über die tierischen, Herr KIRCHHEIMER über die pflanzlichen Reste der Öhninger Schichten. Der schweizer Geologe STAUBER hatte in den dreißiger Jahren Ausgrabungen vorgenommen und berichtete nun über die subaquatischen Rutschungen im ehemaligen Öhninger Maarsee. Zwei weitere Vorträge von Herrn STRIGEL über ein tuffartiges Gestein vom Höwenegg-Vulkan und von Herrn SCHÄDEL über die Deckenschotter im Rheingletschergebiet brachten ebenfalls geologische Themen aus dem Exkursionsgebiet.

Am Nachmittag fand dann unter Führung von Herrn ERB eine Exkursion nach dem Bodanrücken statt, die namentlich den glazialen Erscheinungen galt. Hierbei wurde auch das Naturschutzgebiet der Buchenseen bei Güttingen besichtigt.

Für den Abend hatte der Herr Bezirksdelegierte NOEL zu einem Empfang im Europahaus in Konstanz gebeten.

Am 13. April wurde eine Exkursion nach dem Schienerberg durchgeführt, die hauptsächlich dem Studium der obermiozänen Öhninger Schichten gewidmet war. Die Herren KIRCHHEIMER und PFANNENSTIEL zeigten zuerst die Grabungsstellen des Geologischen Institutes der Universität Freiburg vom Jahre 1947 im Naturschutzgebiet der Bohlinger Schlucht und dann die alten, ebenfalls geschützten Brüche in den fossilreichen Öhninger Schichten auf Gemarkung Wangen. Im oberen Bruch hatte Herr PFANNENSTIEL in wochenlanger Arbeit mit Assistenten und Studenten das geologische Profil freigelegt, das nun erstmals unserer Generation vorgeführt werden konnte. Die Besichtigung einer neuen Grabungsstelle zwischen den beiden alten Brüchen schloß sich an. Den Abschluß der Exkursion bildete ein Besuch im Rathaus von Wangen, wo nicht nur Öhninger Fossilien, sondern auch die schöne Sammlung von Pfahlbaufunden des Herrn WOLF zu sehen war.

Am Abend fanden in Radolfzell noch drei Vorträge statt. Es sprachen Herr SCHREINER über die Altmoränen des Rheintalgletschers, Herr SCHINDEWOLF über die Beschleunigung in der erdgeschichtlichen Entwicklung und Herr v. HUENE über Wesen und Lebensweise der allerersten Frühmenschen.

Der 14. April war für das Studium der Molasse am Überlinger See vorgesehen. Herr ERB führte zunächst in die aufgelassenen Steinbrüche in der Oberen Meeresmolasse am Weiherhof bei Bonndorf und dann zum Haldenhof oberhalb Sipplingen. Nach einem Überblick über das

©Badischer Landesverein für Naturkunde und Naturschutz e.V.; download unter www.blnn.de/ und www.zobodat.at

Bodenseegebiet wurde das geologische Profil zum Seeufer abgegangen. Bei Brünnersbach besichtigten die Teilnehmer die größte bekannte Gletschermühle der Welt (Durchmesser 20 m, Tiefe über 10 m). Bei Neufrach führte Herr HAUS eine Bohrung der Wintershall AG. vor. Sie dient der stratigraphischen und strukturellen Erforschung der Molasseschichten in Hinsicht auf die Erdölhöffigkeit. Das neuartige Bohrgerät konnte bei der Arbeit beobachtet werden.

Am 15. April, dem letzten Exkursionstag der Tagung, erörterte Herr SCHNARRENBERGER an der Aachquelle die Probleme der Donauversickerung. An der Mauenheimer Mühle und in den Steinbrüchen des Höwenegg ergriff Herr WITTMANN das Wort zur Erklärung der vulkanischen Erscheinungen des Hegau. Herr TOBIEN sprach über die hier gemachten wichtigen Fossilfunde in den Öhninger Schichten. Nun führte Herr KIRCHHEIMER zu den alten Gipsgruben am Südhang des Hohenhöwen. Den Abschluß der Exkursion bildete die Besichtigung der Deckentuffe der Rosenegg und des Schlottuffes des Jungkernbühls bei Rielasingen.

Am Abend führte Herr STAUBER einen Farbfilm vor, den er auf seiner letzten Grönlandreise gedreht hat,. und erntete damit allgemeinen Beifall. Die Schlußworte der Tagung sprach Herr HÄHNLE. Mit dem Wunsch auf Wiedersehen bei der nächstjährigen Tagung in Bad Salzhausen verließen die Mitglieder das gastliche Radolfzell.

HASEMANN.

2. Apus cancriformis und Branchipus stagnalis

Zwei Blattfußkrebse, Vertreter der Ordnung der Kiemenfüßler (Branchiopoden), Unterordnung der Blattfüßler (Phyllopoden) sind bemerkenswert durch ihr sehr sporadisches Vorkommen in Pausen von Jahren und Jahrzehnten. Sie interessieren nicht nur durch ihren eigenartigen Körperbau, sondern auch durch die Art ihrer Fortpflanzung. Als Bewohner zeitlich unbeständiger Süßwassertümpel erscheinen sie in größeren Populationen, die parthenogenetisch durch Sommereier ihre Individuenzahl rasch vermehren, andererseits aber, unter verhältnismäßig geringem Auftreten männlicher Individuen, durch befruchtete Wintereier die Erhaltung der Art erstreben. Diese Wintereier vermögen im Schlamm ausgetrockneter Tümpel Dürre und Frost zu überdauern, um dann ebenso plötzlich wie zuvor zahlreiche Individuen in Erscheinung treten zu lassen.

Es sei daher an einen Fund erinnert, der seit Jahrzehnten, meines Wissens, sich nicht erneuerte.

Im Sommersemester 1894 kamen wir anläßilch einer Exkursion mit dem Botaniker der Technischen Hochschule, Prof. KLEIN, über die alte Sauweide bei Daxlanden, zwischen dem Ort und der Appenmühle in einer Senkung gelegen. Es befand sich dort ein großer flacher Tümpel mit schlammigem Wasser. Um nach Planktoncrustaceen zu suchen, für die ich mich damals besonders interessierte, ging ich am Rand des Tümpels hin und sah sofort, zu meiner Überraschung, eigenartige, größere Wasserbewohner herumschwimmen. Etwa 2 cm lange, durchsichtig grüne Individuen mit lebhaft sich bewegenden Extremitäten. Und gleich auch andere mit braunem Rückenschild und zwei langen Borsten am Körper-

©Badischer Landesverein für Naturkunde und Naturschutz e.V.; download unter www.blnn.de/ und www.zobodat.at

ende. Sie schwammen bald auf dem Bauch, bald auf dem Rücken, wobei dann die lebhaft sich bewegenden Kiemenfüße zu sehen waren. Der ganze Habitus erinnerte unwillkürlich an eine stark verkleinerte Ausgabe des seltsamen Molukkenkrebses (Ordnung der Xiphosuren-Pfeilschwänze), der mir aus dem Frankfurter Aquarium bekannt war. Auch die jetzt angetroffenen Tümpelbewohner waren nun zu bestimmen, auf Grund des zoologischen Kollegs von Prof. NÜSSLIN vom vergangenen Winter, als Brachipus stagnalis und Apus cancriformis. Die Apusiden waren nicht, wie die Branchipodiden von gleicher Größe, sondern hatten Längenmaße zwischen 2 und 3 cm, ohne die langen Endborsten.

Natürlich wurden Belegexemplare mitgenommen, die im zoologischen Institut größte Überraschung auslösten und zu weiteren Fängen für die Sammlung Anlaß gaben. Ich holte auch, zusammen mit dem Präparator, später noch Schlamm aus dem inzwischen verkleinerten Tümpel, um, bei Wiederansetzen, im Frühjahr vielleicht eine neue Geration zu erhalten. Der Versuch blieb leider ergebnislos. Ebenso mißglückten Versuche, die beiden seltenen Krebsformen in geeigneten Aquarien eine zeitlang zu halten. Sie gingen jeweils bald ein. Es verblieben nur Belegstücke, die ich noch lange Jahre besaß und erst vor wenigen Jahren dem Institut für Forstzoologie in Freiburg/Br. schenkte, um einem Verlorengehen im Privatbesitz vorzubeugen.

In einem Hydrobiologischen Plankton-Praktikum las ich übrigens, es sei geraten, bei Versuchen der Gewinnung von Dauereiern beider Formen, diese in getrennten Gefäßen zu halten, da Apus dem Branchipus nachstelle. Von einem gelungenen Versuch, aus Tümpelschlamm nochmals eine Population solcher Branchiopoden zu erhalten, habe ich aber nie gehört.

Dr. Paul RIFFEL, Freiburg/Br.

3. Tiergeographisches

Neben Meldungen über Vorkommen und Einbürgerung der Türkentaube in verschiedenen deutschen Landschaften wird neuerdings in der ornithologischen Literatur auch eine Ausbreitung der Wacholderdrossel *(Turdus pilaris)* im westlichen Deutschland berichtet. Während sie dem Verfasser bisher nur in der Zugzeit im Bereich des südlichen und nördlichen Schwarzwalds und seiner Vorberge bekannt war, beobachtete ich am 16. Juni 1949 eine solche am Waldrand zwischen Mathislehof und Mathisleweiher oberhalb Hinterzarten. Der Fund wurde nachträglich bestätigt durch Herrn Dr. SCHNETTER vom Freiburger zoologischen Institut anläßlich einer Exkursion mit Kursteilnehmern. Weiter erhielt ich Befundsmitteilung von Herrn Dr. SCHÜZ, Vorstand der Vogelwarte Radolfzell, daß er im Juli gleichen Jahres in Bärental eine futtertragende Wacholderdrossel bestätigen konnte.

Der Zitronenfink *(Acanthis citrinella)*, ein typischer Hochschwarzwaldvogel, kommt bekanntlich im Winter auf die Schwarzwaldvorberge herab, bis die Schneeverhältnisse auf den Höhen ihm wieder sein Auskommen in den Brutrevieren gestatten. Vereinzelt scheint er aber auch in noch tieferen Lagen sporadisch aufzutreten, selbst bei durchaus nicht strengwinterlichen Verhältnissen. So erschienen zwei Exem-

©Badischer Landesverein für Naturkunde und Naturschutz e.V.; download unter www.blnn.de/ und www.zobodat.at

plare in meinem Hausgarten in Littenweiler am 18. Nov. 1949 auf einem großen Gartenflugkäfig, in dem sich ein weiblicher Zitronfink befand. Daß aber auch ein Brutvorkommen nicht ausgeschlossen ist, darf aus einer Beobachtung von Studienrat MARR entnommen werden, der 1948 vor seinem Fenster im Pflanzenpathologischen Institut auf dem Schloßberg, Schöneckstraße, einen Jungvogel fangen konnte.

Dr. Paul RIFFEL, Freiburg/Br.

4. Trichopterenstudien im Schwarzwald

Herr Studienrat L. BALLES teilt uns mit: Auf Seite 60 meines Aufsatzes im letzten Heft unserer „Mitteilungen" muß bei *Nomada villipes* Stöckhert der letzte Zusatz: „Das ♂ ist noch unbekannt" gestrichen werden, da das ♂ Tier von dem verstorbenen Dr. HEDIKE-Berlin aufgefunden wurde.

Bücher- und Zeitschriftenschau

KLAPP, E.: Landwirtschaftliche Anwendung der Pflanzensoziologie. 56 S. mit 6 Abb. Verlag Eugen Ulmer, Ludwigsburg. DM 2.60.

Dieses kurze, aber sehr inhaltsreiche Büchlein soll den Landwirt in die noch junge Wissenschaft der Pflanzensoziologie einführen. Die Schrift gibt Auskunft über den Wert der Pflanzensoziologie für die Gliederung der Pflanzengesellschaften und die charakteristischen Leitpflanzen. Es folgen Kapitel über die landwirtschaftliche Pflanzensoziologie und über praktische soziologische Arbeit im Freien. Die für den Landwirt wichtigsten Pflanzengesellschaften werden angeführt und ihr Wert für die Standortsbeurteilung erläutert. So kann die Pflanzensoziologie für eine biologisch zweckmäßige Benutzung zumal von Grün- und Ackerland von Bedeutung werden. Voraussetzung ist natürlich eine genügende Pflanzenkenntnis. Die Schrift ist nicht nur für den Landwirt, sondern für jeden, der sich in pflanzensoziologische Fragen einarbeiten will, also auch für Schulen, sehr geeignet.

K. MÜLLER.

SCHWENKEL, H.: Veröffentlichungen der Württemb. Landesstelle für Naturschutz und Landschaftspflege, Heft 18. 226 S. mit vielen Textabb. Stuttgart 1949. DM 9.50 brosch.

Nach achtjähriger Pause setzt der langjährige verdienstvolle Leiter der Landesnaturschutzstelle seine Jahresveröffentlichungen mit einem neuen, friedensmäßig ausgestatteten Heft fort, in welchem, wie früher, Naturschutzfragen von ganz Württemberg behandelt werden. Unter den zahlreichen Aufsätzen seien erwähnt eine historische Darstellung der Naturschutzarbeit in Württemberg, verfaßt von O. FEUCHT. Es folgt eine sehr beachtenswerte Arbeit von SCHWENKEL über Naturschutz und Landschaftspflege wirtschaftlich gesehen und vom gleichen Verf. eine Übersicht der 1941—43 in Württemberg eingetragenen Naturschutzgebiete, dann von SCHWENKEL und HAAS ein Aufsatz über das Naturschutzgebiet am Federsee, von K. BERTSCH Beiträge zur Kenntnis der württembergischen Flora, von SCHWENKEL und FEUCHT eine Darstellung des Naturschutzgebietes Greuthau in der Alb. Alle Arbeiten sind durch zahlreiche vortreffliche Abbildungen illustriert und geben dadurch einen guten Einblick in die Schönheiten, die die Landschaftspflege in Württemberg zu erhalten bestrebt ist. Das Heft schließt mit einer Würdigung des nun 70 Jahre alten Forstmeisters Dr. h. c. Otto FEUCHT, verfaßt von E. SCHÜZ, dem derzeitigen Leiter der Landesstelle, und mit Buchbesprechungen. Die beispielhafte Veröffentlichung wird sicher in allen Kreisen, die sich mit Naturschutz befassen, wie die früheren Hefte, größtes Interesse finden. K. MÜLLER.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen des Badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz e.V. Freiburg i. Br.

Jahr/Year: 1948-1952

Band/Volume: NF_5

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Kleine Mitteilungen (1950) 159-162